



WEGBEGLEITER

Information und Unterstützung für trauernde Mütter, Väter, Geschwister, Großeltern und alle, die mit dem Tod eines Kindes leben müssen

Weihnachten 2021

Liebe trauernde Mütter und Väter, liebe Geschwister und Großeltern, liebe Freunde und Förderer des Vereins,

das große Thema des Jahres 2021 heißt für den Verein „Vernetzung“. Schon seit vielen Jahren sind wir über den Bundesverband VEID mit den Vereinen in den anderen Bundesländern vernetzt. Im laufenden Jahr haben wir die Vernetzung der Trauergruppen innerhalb Bayerns weiter in Schwung gebracht.

Nun kommt speziell im Fachgebiet FrühTod die Vernetzung stark voran: Durch intensiveren Austausch auf der Seite der betroffenen Eltern wie auch auf der Seite der betroffenen Fachleute. Noch vor Ablauf des Jahres wird die neue Website des Münchner Sternenkind Netzwerks online gehen. Damit wird auch die Interaktion der Menschen, die sich mit dem Thema FrühTod auseinandersetzen müssen, systematisiert und erreicht einen neuen Qualitätsstand.

Begleitet und unterstützt wird die Vernetzung durch neue Verfahren in der Online-Kommunikation. Hier setzen wir zusätzlich Systeme für Konferenzen und Schulungen ein, ohne aber die persönliche Kommunikation von Mensch zu Mensch zu vernachlässigen. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen schöne Weihnachtstage und einen guten Start ins neue Jahr.

***Vorstand, Geschäftsstellenleitung und
Redaktionsteam des Wegbegleiters***

Vernetzung im Projekt Sternenkind

Sternenkinder, diese Bezeichnung hat sich mittlerweile etabliert für Kinder, die im Lauf der Schwangerschaft, während oder kurz nach der Geburt gestorben sind. Doch ganz gleich, wann sie wieder gegangen sind, meist wurden sie heiß ersehnt und die Trauer der betroffenen Eltern ist grenzenlos.

Häufig wird diese zusätzlich dadurch erschwert, dass das Umfeld ihr Kind nicht kannte, vielleicht noch nicht einmal von dessen Existenz wusste.

Es gibt keine gemeinsamen Erlebnisse, die geteilt werden können und nur wenig erinnert an sie. Daher ist es für die Betroffenen besonders wichtig, dass ihre Sternenkinder gewürdigt und sie als Eltern in ihrer Trauer wahr- und ernstgenommen werden.



Foto: Christa Wagner

Doch leider begegnet den früh verwaisten Eltern diese Haltung nicht immer, sei es im medizinischen Kontext, im beruflichen oder privaten Umfeld. Manche Menschen tun sich schwer, Eltern ernst zu nehmen, die um ein so kleines Kind trauern: „Dein Kind hat ja noch nicht richtig gelebt“, „Ihr seid noch jung und könnt noch viele Kinder bekommen“. Solche und ähnlich verletzend Äußerungen hören trauernde Sterneltern leider immer wieder.

Leider gehen oft schon die Gynäkologen, die z.B. eine frühe Fehlgeburt feststellen, überhaupt nicht auf die schockierten Frauen ein, sondern tun die Situation als unbedeutend ab. „Das ist nicht ungewöhnlich. Das passiert vielen Frauen.“

Mittlerweile ist das Thema Sternenkind in den Medien zum Glück deutlich präsenter geworden. Gerade in den letzten Monaten gab es einige Dokumentationen dazu in Funk und Fernsehen, es erscheinen immer mehr Bücher, Betroffene scheuen sich nicht mehr, sich öffentlich zu Wort zu melden, auch wissenschaftliche Untersuchungen nehmen sich dieses schwierigen Themas an.

Das zeigt, es gibt großen Bedarf an Information und Austausch über das, was für früh verwaiste

Eltern wichtig und hilfreich in ihrer Trauer ist. Vernetzung ist angesagt!

Unserem Verein war es von Anfang an ein wichtiges Anliegen, die Begleitung und das Verständnis für die Trauer der betroffenen Familien weiter zu verbessern. So veranstalteten wir in den vergangenen Jahren mehrere Fachtage zu diesem Thema und suchen den Austausch mit anderen Einrichtungen, Klinikseelsorgern etc. in dem von uns initiierten Arbeitskreis FrühTod.

Seit Beginn des Jahres 2020 wächst unter dem Dach der Verwaisten Eltern nun das Münchner Sternenkind Netzwerk. Dank der finanziellen Unterstützung des Referats für Gesundheit können wir die Vernetzung nun noch gezielter voranbringen. Das bedeutet, den Kontakt und die Vernetzung mit dem Fachpersonal in den Münchner Geburtskliniken (Hebammen, Ärzten, Pflegekräfte, Seelsorger), niedergelassenen Gynäkologen und Pränataldiagnostikern aufzubauen und zu pflegen und, wo gewünscht, Fortbildungen durchzuführen.

Durch die dazugehörige Website sollen hilfreiche Informationen und Angebote sowohl für die betroffenen Eltern und ihr Umfeld als auch für Fachleute gebündelt und schnell zugänglich gemacht werden. Sie wird voraussichtlich Ende November 2021 online gehen.

Natürlich macht die Vernetzung nicht an den Münchner Stadtgrenzen halt. Es gibt Kontakte und gegenseitige Unterstützung mit weiteren Einrichtungen und Hilfsangeboten im Münchner Umland, bayern- und sogar deutschlandweit, denn seit einigen Monaten findet online ein regelmäßiger Austausch über den „Runden Tisch Sternen Kinder Deutschland“ statt.

Aber auch innerhalb Münchens gibt es weitere wichtige Schnittstellen im Bereich Sternen Kinder, mit denen die Kontaktaufnahme und Vernetzung angedacht ist. So möchten wir z.B. gemeinsam mit dem Referat für Gesundheit erreichen, dass neben den stark frequentierten Grabanlagen und Gräberfelder für Sternen Kinder auf dem Waldfriedhof weitere solcher Anlagen eingerichtet werden.

Astrid Gosch-Hagenkord
Projektkoordinatorin

Erfahrungsberichte

Ein Netz aus Mitgefühl und Solidarität

Seit über zwanzig Jahren begleite ich die Gruppe von suizidbetroffenen Eltern. Über all die Jahre ist mir immer wieder bewusst geworden,

was für eine Kostbarkeit eine solche Gruppe ist. Das erfüllt mich mit Freude und Dankbarkeit.

Warum? Wo fühlt man sich als seelisch „Frischbetroffener“ aufgehobener als in einer Gruppe Gleichbetroffener? Wo wir uns in einem geschützten Kreis mit unseren tiefen Verletzungen, Verunsicherungen und unserem Wundsein aufgehoben fühlen. Wo Vertrauen und Verstehen, Achtsamkeit und Behutsamkeit wie von allein entstehen kann.

Es ist wie ein Aufatmen, ein Gefühl von Geborgenheit, was uns in der „Außenwelt“ oft verloren gegangen ist. Wie eine Mutter, die nach einigen Jahren, in denen sie regelmäßig in unsere Gruppe kam und dann in die „feste“ Gruppe ging, mir auf meine Frage „Kommst du dann jetzt nicht mehr in unsere Gruppe?“ antwortete: „Natürlich komme ich weiterhin, die Gruppe ist doch meine Heimat.“



Foto: Detlev Dehn

Etwas Schöneres können wir als Trauerbegleiter*innen nicht hören. Das sich gut aufgehoben Fühlen in der Gruppe an verlässlichen Terminen, am gleichen Ort bildet die Grundlage für untereinander wachsende Beziehungen.

Es spannt sich ein immer tragfähigeres Netz, in dem Freundschaften sich entwickeln und wachsen können. Eine große Freude für uns Trauerbegleiter*innen ist es, wenn sich die Teilnehmer*innen unabhängig von der Gruppe untereinander austauschen, treffen und auch einmal gemeinsam einen Geburtstag, den eigenen oder einen Jahrestag des verstorbenen Kindes begehen oder sie zusammen spazieren oder essen gehen. Es ist auch das Verstehen ohne Worte, gemeinsames Weinen und dann auch Lachen. Es entsteht eine Nähe, die trägt, ein Netz, das trägt.

Und es kann die wachsende Hoffnung im gemeinsamen Unterwegssein entstehen, dass auch nach dem schweren Schicksalsschlag es ein Leben nach dem Tod gibt – für uns.

Freya von Stülpnagel

Was ich beim Gehen und Draußensein alles erlebe ...

Das Gehen gibt mir viel. Sowohl die körperliche Betätigung als auch das Eintauchen in die Natur mit all ihren Gerüchen und Anblicken, den Himmelsformationen und Stimmungen, die sehr wohltuend sind. Mein verstorbener Sohn zeigt sich in einer kleinen Blume, ich suche ihn in den Wolken. Und sagen mir die im Wind wehenden Blätter der Bäume etwas? Ein Schmetterling setzt sich bei mir nieder, ein Vogel fliegt am Gipfel ganz nah her – ich finde in der Natur viele „Zeichen“. Dabei fühle ich mich mit einem großen Ganzen verbunden, ganz besonders oben im Gebirge, dem Himmel so nah. Am Gipfel stehen hat etwas Göttliches.



Foto: Christel Gahse

Doch auch zu Hause gehe ich gerne, meist im Wald. Mal mit großer Liebe in mir, mal spüre ich Frieden, ab und zu Dankbarkeit, aber auch Verzweiflung und Wut. Ich schreie dann ganz laut: „Warum bist du so losgezogen?“ „Warum dieser Tag?“ Und: „Ich bin wütend auf dich, Lorenz!“ Hey, du fehlst mir so sehr! Es tut weh! Tränen rinnen mir aus den Augenwinkeln, ich weine laut und schluchze, bis ich mich langsam beruhige. Es mag seltsam klingen, aber genau das fühlt sich gut an. Ich bin im Gefühl, es kommt etwas aus mir heraus. Ich bin nicht kalt, starr, versteinert und „tot“ oder abgelenkt, zugedeckelt und „gut erzogen“. Es ist, wie wenn das alles zu meiner Trauer dazugehört und mich ein Stückchen weiterbringt. „Draußen“ ist es mir möglich, Gefühle zu zeigen und mich „gehen“ zu lassen.

Manchmal spaziere ich auch mal querfeldein, verlasse die ausgetretenen Pfade, gehe neue Wege, probiere etwas aus. Meine Hündin tollt um mich herum und zeigt mir, was Lebensfreude heißt. Das hebt meine Stimmung und ich kann kurz abschalten. Die Schwere meines Alltags ist verflogen. Tut gut. Für eine Idee, die unerwartet kommt, trage ich stets einen kleinen Block und Bleistift mit.

In Stille gehen, fast meditativ, ist heilsam. Auf jeden Fall verändert das Gehen meine Stimmung positiv, dies geschieht einfach. Und am Ende bin ich oft zufrieden müde.

Es kann passieren, dass es mich von einem Moment auf den anderen überkommt. Dann spüre ich eine Art Krampf im Bauch, Atemnot oder Erschöpfung. Ich bin kurzzeitig orientierungslos. Manchmal habe ich Momente, die mich gedanklich zurückkatapultieren und innehalten lassen. Ein Erinnerungsstück, ein Lied, ein Geruch, ein bekannter Satz aus dem falschen Mund. Und schon ist er wieder da: Dieser Schmerz in der Brust. Dieses flauue Gefühl im Magen. Tränen in den Augenwinkeln.

Es kommen mir Lieder in den Sinn und ich singe innerlich „Weit weg“ von Hubert von Goisern. „Tears in heaven“ ist auch dabei. „Tears in heaven“- Tränen im Himmel! Wenn es regnet, denke ich manchmal, der Himmel weint. Wenn es regnet, kann manche Träne von mir leichter fließen.

Ab und zu habe ich beim Wandern das Gefühl, dass ich von irgendwoher Energie bekomme. „Hey, da ist doch wer – das Steigen würde mir aus eigenen Stücken doch nicht so leicht fallen!“. Ich lade Lorenz manchmal ein, mich bei einer Tour zu begleiten, dabei zu sein. „Was haben wir draußen zusammen Schönes erlebt?“ Steine und Hölzer mitnehmen, das mache ich heute noch und denke an ihn.

Manche Orte suche ich bewusst aus, es sind Plätze, an denen ich Kraft tanken kann. Einfach laufen, in die Landschaft schauen, Schritt für Schritt. So gehe ich weiter mit Lorenz im Herzen.

Ich sammle viele irdische Dinge, die ich meinem Kind mitbringe, irgendwann, jeder zu seiner Zeit. Du fehlst.

Christel Gahse

Regenbogenwald Harztor

„Ich werde immer deine Mutter sein.“

Den Muttertag, einer der Tage, an dem uns der Verlust unserer Kinder besonders durchrüttelt, haben wir gewählt, um einen Erinnerungsbaum für unsere verstorbenen Kinder zu pflanzen.

Für uns Trauernde ist es hilfreich, wenn wir besondere Tage planen. Die Mitglieder der Selbsthilfegruppe Verwaiste Eltern Nordhausen planten den Muttertag 2021 gemeinsam. Inspiriert von den Himmelsbäumen auf der Insel Föhr entstand 2019 bei einer Wanderung in dem sterbenden Wald des Harzes der Gedanke, die Himmelsbäume nach Thüringen zu holen.



Foto: Andrea Groß

Der Freistaat Thüringen stellte uns eine Fläche von ca. 2500 m² zur Verfügung. Hier hatte der Wintersturm Friederike im Januar 2018 den Wald verwüstet. ThüringenForst, ein Verbund Thüringer Forstämter, unterstützte uns bei der Auswahl und der Beschaffung der Bäume sowie bei der Pflege der Fläche.

Wir trafen uns zu einem Anfangsritual und gingen den Weg zur Pflanzstelle gemeinsam. Elisabeth Alpers-von Biela hielt eine Andacht, dabei durften unsere Tränen fließen.

Gemeinsam mit Familienangehörigen pflanzten wir Bergahorn, Bergulme, Ginkgo, Rotahorn, Speierling, Vogelkirsche und Winterlinde. Weitere Baumarten stehen zur Auswahl.

Die Mutti von Sabine hat gedichtet. Gemeinsam ließen wir unzählige Seifenblasen steigen.

Seifenblasen

Ich schicke meine Liebe
mit Seifenblasen in den Himmel.

Jede für sich fliegt mit dem Wind
in das Land hinter den Regenbogen, zu dir,
mein Kind/ meine Schwester/ mein Bruder.

Sie schwebt lautlos durch Raum und Zeit.
Ich blicke ihr nach ... ihr Weg ist so weit.

N.N.

Möchten auch Sie einen Erinnerungsbaum im Regenbogenwald Harztor pflanzen? Melden Sie sich bitte an! VerwaisteEltern@nordhausen.veid.de oder telefonisch: 0178 4302609

Ricarda Rößler
SHG Nordhausen

Aus der Region

20 Jahre Verwaiste Eltern Bayreuth/Region

In Bayreuth gibt es eine Selbsthilfegruppe für Verwaiste Eltern, die sich schon seit den 90-er Jahren langsam aus einer Bamberger Initiative entwickelt hat. Gegründet wurde sie letztlich 2001 von Frau Zingerle. Sie war Mitarbeiterin in einer Familienbildungsstätte, in der sie durch eigene Betroffenheit gehäuft mit dem Thema in Verbindung kam.

Ab 2011 wuchs Frau Eichenmüller in die Begleitung der Gruppe mit hinein. Seitdem treffen sich die „Verwaisten Eltern Bayreuth und Region“ monatlich in der Familien-Beratungsstelle. „In der Gruppe finden die betroffenen Mütter und Väter Halt und Zusammenhalt“, sagt die Sozialpädagogin und Trauerbegleiterin Andrea Eichenmüller.

Die Nachfrage von Eltern, die vom FrühTod eines Kindes betroffen sind, spüren wir derzeit deutlich ansteigen, erzählt uns Frau Eichenmüller. Erfreulicherweise gibt es Anzeichen dafür, dass es bei den Verwaisten Eltern Bayreuth und Region vielleicht bald eine eigene Gruppe für betroffenen Eltern mit dem Thema FrühTod geben könnte.

Wir danken Frau Eichenmüller herzlich für ihren jahrelangen Einsatz und unterstützen die Selbsthilfegruppe weiterhin jederzeit gerne.



Foto: Andrea Eichenmüller

Wir haben in den letzten Jahren immer einmal wieder Gedenkbretter für Trauernde gestaltet.

Die im Foto abgebildeten Bretter sind bei einem Projekt (in Kooperation mit dem Hospizverein Bayreuth e.V.) für die Landesgartenschau in Bayreuth entstanden, von trauenden Eltern und Geschwistern gestaltet.

Manuela Hager-Wutzke

Gedichte und Texte



Foto: Ille Sophie Schalk

Brennende Kerzen
kündigen Weihnachten an –
doch kein Freudenfest.

Weiß und Grau und Beige
sind die Dezemberfarben –
ich ersehne Grün.

Aus dem Lärm hervor
tönt eine Engelsstimme –
sie ruft nach Stille.

Haiku von Detlev Dehn

Geschwister

Schließ die Augen und du merkst, ich bin immer noch da – das Geschwisterwochenende 2021 in Bernried

Heute ist der Tag nach dem Geschwisterwochenende. Spontan habe ich freigenommen, um mich von dem intensiven Wochenende zu erholen und es gebührend nachzuspüren. Ich liege auf der Wiese, die Sonne scheint, es hat 26°C – ein goldener Spätsommertag.

Dieses Wochenende habe ich tolle Menschen getroffen, die mir von ihren lieben Geschwistern erzählt und ihr Innerstes mit mir geteilt haben. Ich kenne jetzt die Lieblingsfarbe des großen Bruders, den Whatsapp-Gruppen-Namen der Familie, die Nesthäkchen-Geschichten. Das alles ist Liebe. Das alles ist wertvoll und zeigt mir, unsere geliebten Geschwister, sie werden nicht vergessen werden. Es gab sie auf dieser Erde und indem wir über sie sprechen, geben wir sie und ihre Geschichten an Andere weiter, sodass sie in jedem von uns weitergetragen werden.

Als letztes Jahr meine kleine Schwester Lena mit 26 Jahren plötzlich verstorben ist, stand meine Welt still – und sie tut es immer noch. Mein Herz ist voller Sehnsucht nach ihr, nach unseren Gesprächen, unseren Umarmungen, unseren Lachern.

Ich bin sehr dankbar, dass der Verein die Trauer von Geschwistern sichtbar macht und Hilfsangebote anbietet, die Betroffenen Halt und Gemeinschaft schenken können. Stefanie und Jan sind zwei wahre Seelenwärmer-Menschen, die uns am Wochenende wieder näher an unsere Liebsten herangeführt und dabei gezeigt haben, dass die Reise mit unseren Geschwistern mit dem Tod nicht zu Ende geht.

„Schließ die Augen und du merkst, ich bin immer noch da,“ singt die Künstlerin Gloria Blau in ihrem Lied „Lavendel“. Eine Beziehung ist also möglich über den Tod hinaus, ganz unabhängig davon, an was man nach dem Tod glaubt.

Das Wochenende hat den Fokus auf das Gute gelegt, den es als Schatz zu bewahren gilt. Und ich habe versucht, meine durch den Tod verstärkte Negativität dort zurückzulassen, damit die Freude wieder einziehen kann – Freude am Leben, Freude an Erinnerungen und Freude über eine starke Verbindung zu meiner Schwester, die mir selbst der Tod nicht nehmen kann.

Stephanie Schneider

Ehrenamt

Herausragendes für die Allgemeinheit geleistet: Klaus Günter Stahlschmidt geehrt

Als Zeichen seiner Anerkennung verleiht der Bezirk Oberbayern an Menschen, die sich in besonderer Weise ehrenamtlich um das öffentliche Wohl in Oberbayern verdient gemacht haben, die Bezirksmedaille. ... Zu den Geehrten zählt jetzt auch Pfarrer Klaus Günter Stahlschmidt.

„Wir als Bezirk Oberbayern wollen ein Zeichen in der Gesellschaft dafür setzen, wie wichtig das ehrenamtliche Engagement jeder einzelnen Person ist“, betonte Bezirkstagspräsident Josef Mederer bei der Verleihung der Bezirksmedaille im Sitzungssaal des oberbayerischen Bezirkstags in München. Mederer bezeichnete ehrenamtlich tätige Menschen als unverzichtbaren Teil der Gesellschaft und nannte das Engagement der ausgezeichneten Personen „ein Geschenk für unser Land“. ...

Der Bezirkstagspräsident Josef Mederer sagte in seiner Laudatio: „Menschensammler“ wurde unser nächstes Vorbild in einem Zeitungsbeitrag genannt. Für mich ist Klaus Günter Stahlschmidt aus Obermenzing ein Mensch, der brennt – der erfüllt ist von der Flamme der Berufung, die leuchtet, wärmt, nährt und auf andere überspringt. Klaus Günter Stahlschmidt ist ein Beispiel dafür, dass Lebensläufe nicht geradlinig verlaufen müssen. Seine Vita zeigt auch, wie wichtig es ist, der Stimme des Herzens zu folgen. ...

Intensiv kümmert er sich auch um Eltern, die durch ein Unglück ihr Kind verloren haben. Ihnen ist er eine große Stütze. Seit vielen Jahrzehnten engagiert sich der Seelsorger im Verein für verwaiste Eltern und trauernde Geschwister, den er selbst mitgegründet hat. 1991 richtete er eine überregional tätige ‚Suizidgruppe‘ ein und war viele Jahre erster Vorsitzender des Vereins.

Pfarrer Stahlschmidt hat mit seinem persönlichen Einsatz vielen Menschen in Extremsituationen neue Lebensperspektiven eröffnet. Durch seine Arbeit im Verein ‚Verwaiste Eltern‘ hat er sich sehr intensiv um Menschen in seelischer Not gekümmert. Sein ganzes Leben lang war er für Menschen in Not da und hat viel Leid gelindert.“

Auszug aus einer Pressemitteilung des Bezirkes Oberbayern vom 23.10.2021

Exzerpt von Detlev Dehn

Was war los?

Benefizkonzert im Gasteig zum 30-jährigen Jubiläum der Verwaisten Eltern München

Am 24.9.2021 um 19.00 Uhr fand im Münchner Gasteig das lange geplante Benefizkonzert statt. Im Carl-Orff-Saal spielte nach Begrüßung und Einführung durch Freya von Stülpnagel das Kammerorchester des Polizeiorchesters Bayern für die Verwaisten Eltern München.



Foto: Katharina Pfadenhauer

Das Konzert startete festlich: Es erklang die Fanfare „Glorious Days“ des österreichischen Komponisten Sebastian Schraml, gefolgt von Dimitri Schostakowitschs „Festive Overture“ und Franz Lehárs Konzertwalzer „Gold und Silber“.

Im zweiten Teil wurden die Konzertgäste von beschwingten Klängen zeitgenössischer Komponisten erfreut. Das Konzert endete mit „Skyfall“, dem Titelsong des gleichnamigen James-Bond-Films – mit dem großartigen Peter Seufert als Solist am Saxofon.

Das Publikum bedankte sich beim Dirigenten Prof. Johann Mösenbichler mit viel Applaus für den vergnüglichen Abend.

Detlev Dehn

Aus der Geschäftsstelle

Gottesdienst mit Kardinal Reinhard Marx in der Kirche St. Wolfgang, Haidhausen

Am 8.10.2021 fand in der St.-Wolfgangskirche – direkt neben der Geschäftsstelle – ein besonderer Gottesdienst für die Verwaisten Eltern München statt. Die Messe wurde von Kardinal Reinhard Marx zelebriert unter Mitwirkung des Pfarrvikars Pater Pawel Klos. Die Begrüßung der Gemeinde übernahm Pfarrer Klaus Günter Stahlschmidt.

Der Gottesdienst umfasste sowohl die Danksagung zum 30-jährigen Bestehen des Vereins als auch das Gedenken an die verstorbenen Kinder.



Foto: Detlev Dehn

In seiner Predigt dankte Kardinal Reinhard Marx dem Verein herzlich für seine Arbeit: „Vergelt's Gott! Sie leisten einen wichtigen Dienst der Hoffnung angesichts des Todes. ... Dass Sie zusammenkommen und sich gegenseitig aufrichten, ist ein großes Geschenk“.

„Wer stirbt, geht nicht einfach weg, sondern geht weiter mit“, erinnerte Marx auch aus eigener Erfahrung. „Die Verstorbenen gehen mit mir, geben mir neue Kraft zum Leben. Ich wünsche Ihnen, dass aus Ihrer Trauer immer wieder auch Kraft geworden ist.“

Im Anschluss versammelte sich die Feiierge-meinde im nahe gelegenen Salesianum zu einem Empfang, den Michael Oberhofer als Vertreter des Vorstandes mit einer launigen Rede eröffnete. Hier wurden intensive persönliche Gespräche geführt, auch mit dem Kardinal und der Schirmherrin Barbara Stamm oder der Stadträtin Alexandra Gassmann.

Detlev Dehn

Abschied und Willkommen

Die Arbeit der Verwaisten Eltern ist getragen vom Ehrenamt und wäre ohne das Engagement so Vieler nicht möglich. Daher kann man nicht genug Danke sagen! Der Vorstand will dies mit einem Neujahrsempfang am 14.1.2022 tun.

Besonders bedanken möchten wir uns bei denjenigen, die nach langen Jahren der ehrenamtlichen Tätigkeit zum Ende dieses Jahres ausscheiden. In der offenen Gruppe legt Dorothea Böhmer ihr Amt als Gruppenbegleiterin nieder, in der Sternenkinderguppe Ulrike Schwarz. Sabine Fuchs scheidet beim Primi Passi Team aus.

Ihnen allen danken wir herzlich für die geleistete Arbeit und wünschen Ihnen alles Gute.

Wir freuen uns auch neue Ehrenamtliche begrüßen zu dürfen. So beginnt Gerlinde Hübel als Gruppenbegleiterin in der offenen Gruppe. Petra Raster wird ins Primi Passi Team aufgenommen, Ottilia Kronseder hat die Pflege der

Bücherei übernommen und im Bereich Öffentlichkeitsarbeit haben wir durch Franziska Jung und Amelie Guttenberger weitere tatkräftige Unterstützung dazugewonnen. Sie alle sollen herzlich willkommen sein!

Susanne Lorenz

Fundraising Team sucht Verstärkung!

Als gemeinnütziger Verein sind wir auf Spenden angewiesen. Wir suchen ehrenamtliche Kolleg*innen, die unser Fundraising-Team verstärken, die auch große Spender finden und ansprechen können: Kreative Köpfe für Ideen, Aktionen und Events, um Spenden zu generieren.

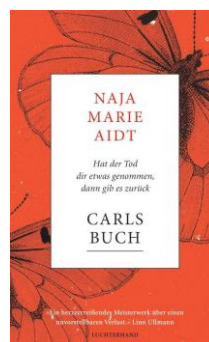
Darüber hinaus brauchen wir Verstärkung für das **Redaktionsteam unseres Wegbegleiters**. Rufen Sie einfach in der Geschäftsstelle an!

Wie bekommen Sie den Wegbegleiter in Zukunft schneller, einfacher, kostengünstiger?

1. Gehen Sie auf www.ve-muenchen.de zur Rubrik *Aktuelles* > *Anmeldung Newsletter*
2. Wenn Sie unseren Newsletter bestellen, erhalten Sie automatisch auch unseren Wegbegleiter, da wir ihn an den Newsletter anhängen.
3. **So ersparen Sie uns das Versenden des Wegbegleiters und damit die Portokosten.**
4. Selbstverständlich können Sie auch weiterhin den Wegbegleiter in gedruckter Form in der Geschäftsstelle mitnehmen.

Bücher

Naja Marie Aidt Carls Buch



Im März 2015 kommt Naja Marie Aidts 25-jähriger Sohn Carl bei einem tragischen Unfall ums Leben. „Carls Buch“ hält jene Monate nach dem verheerenden Anruf aus dem Krankenhaus fest. Sehr persönlich, aber gleichzeitig von erstaunlicher Allgemeingültigkeit schreibt die preisgekrönte dänische Schriftstellerin über den Versuch, das Unbegreifliche zu verstehen. Wie wir mit der Tatsache fertig werden, dass das Leben einfach so aufhört. Wie der Tod eines geliebten Menschen uns an die Grenze von Sprache führt. Wie wir Trost finden – bei Freunden und Familie, in unseren Erinnerungen und in der Literatur.

Luchterhand Verlag, ISBN 978-3-630-87590-3

Natalie Katia Greve
WARUM?

Der Begleiter für Trauernde nach dem Suizid eines geliebten Menschen



Trauernde nach einem Suizid sind oft besonders durch Ohnmacht, Scham und Schuldgefühle sowie die immer wiederkehrende Frage nach dem Warum belastet. Natalie Katia Greve, die diese Gefühle aus eigener Erfahrung kennt, begleitet mit diesem Buch Trauernde nach Suizid einfühlsam und leicht lesbar. Sie er-

mutigt dazu, die offenen Fragen auszuhalten, den Weg zurück ins Leben zu wagen und neuen Lebensmut zu finden, auch wenn es zunächst unvorstellbar erscheint.

Patmos Verlag, ISBN 978-3-8436-1318-7

Veranstaltungen

Online Kurs Trauerbegleitung für Leitungen von VE Selbsthilfegruppen – Start 2022

Dieser Kurs für Trauerbegleitung wurde konzipiert für ehrenamtliche Begleiter*innen von Selbsthilfegruppen verwaister Eltern oder trauernder Geschwister, die bereits Erfahrung in der Leitungsaufgabe gesammelt haben. Praxiskenntnisse werden somit vorausgesetzt und sollen durch den Kurs gemeinsam reflektiert und mit Theorie und Erkenntnissen aus der Trauerforschung unterlegt werden.

Interessenten können sich jetzt schon melden.

Weltgedenktag für alle verstorbenen Kinder am 12.12.2021

Damit ihr Licht für immer leuchte, stellen Betroffene rund um die Welt an diesem Tage um 19 Uhr brennende Kerzen in die Fenster.

Auf unserer Homepage finden Sie zu diesem Anlass einen digitalen geistlichen Impuls von Pater Pawel Klos, Pfarrvikar der St.-Wolfgangskirche.

Trauer-Auszeit auf der Insel Juist vom 22.12. bis 28.12.2021

Dieses Seminar richtet sich an trauernde Eltern und Großeltern sowie erwachsene Geschwister,

die ganz bewusst dem Weihnachtsrummel entfliehen und trotzdem in dieser schmerzhaften Zeit nicht allein sein möchten.

Info und Anmeldung unter: www.blauerfalter.de

Wochenendseminar in St. Ottilien vom 14.1. bis 16.1.2022

Eine der wichtigsten Fragen, die Eltern in der Trauer um ihr Kind an ihren Glauben stellen, ist oft die schwerste: Warum lässt Gott dies zu? Unser Glaube an den guten und gerechten Gott wird durch die Trauer im höchsten Maße angefochten. Eine direkte Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens gibt es nicht. Aber es gibt einen Glauben, der uns an die heilenden Kräfte seines Ursprungs hinführen kann: Es ist die unmittelbare Botschaft Jesu im Evangelium! Pater Claudius geht in seinem Seminar behutsam mit den verletzten religiösen Gefühlen Trauernder um, klammert aber dabei kein Thema aus, das trauernde Eltern angesichts des Todes ihrer Kinder bewegt.

Begleitung: Freya und Alexander von Stülpnagel

Mitgliederversammlung

Bitte den Termin vormerken: **30.3.2022, 19 Uhr**

Redaktionsschluss für die Sommerausgabe des Wegbegleiters: 25.4.2022

Wenn Sie an der Mitgestaltung unseres Wegbegleiters interessiert sind, rufen Sie bitte in der Geschäftsstelle an: Tel. 089 4808899-0. Danke!

Impressum

Wegbegleiter für trauernde Mütter, Väter, Geschwister, Großeltern und alle, die mit dem Tod eines Kindes leben müssen

Herausgeber: Verwaiste Eltern und trauernde Geschwister München e.V., St.-Wolgangs-Platz 9, 81669 München, Tel. 089 4808899-0, Internet: www.ve-muenchen.de, www.trauernde-geschwister-muenchen.de

E-Mail: info@ve-muenchen.de

Facebook: siehe „Verwaiste Eltern München“

Instagram: siehe „verwaiste.eltern.u.geschwister“

Bankverbindung: HypoVereinsbank München
IBAN: DE03 7002 0270 0040 6090 40, BIC: HYVEDEMMXXX

Redaktionsteam: Dorothea Böhmer, Heinz Brockert, Detlev Dehn, Ille Sophie Schalk, Kristina von Saldern, Monika Shah
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers/der Verfasserin wieder.

V.i.S.d.P.: Detlev Dehn

Vorstand 2021 – 2023: 1. Vorsitzender: Michael Schiegerl, Stellvertretende Vorsitzende: Freya von Stülpnagel, Schriftführerin: Irmgard Götz, Kassenwart: Michael Oberhofer, Beisitzer: Friedrich Seitz